

Kapitalismus kaputtkaufen?! –Geplante Obsoleszenz obsolet machen!

Die Jahreshauptversammlung der Jusos Dithmarschen möge beschließen:

Die SPD-Bundestagsfraktion sowie die SPE-Fraktion im Europaparlament werden dazu aufgefordert die sogenannte geplante Obsoleszenz zu bekämpfen und geeignete Gesetzesvorschläge zu diesem Thema zu erarbeiten.

Diese sollten unter anderem umfassen:

-Stärkung und Förderung von Verbraucher*innenschutzorganisationen.

-Einführung eines Gesetzes zum Schutz von so genannten Whistleblower*innen

-Eine gesetzliche Kennzeichnungspflicht für Einwegprodukte bei fehlender Reparierbarkeit oder ohne ausreichende Ersatzteilverfügbarkeit.

-Eine Ausweisungspflicht von Mindestnutzungsdauern für Gebrauchsgüter. Eine Beweislast für ein Ereignis, welches die Mindestnutzungsdauer eines Produktes nicht erreichen lässt, soll dem Herstellenden obliegen. Konsumierende sollen danach einen gesetzlichen Anspruch auf Garantie haben.

-Gesetzliche Verpflichtung von Unternehmen Reparaturanleitungen und Schaltpläne öffentlich verfügbar machen.

-Standardisierung von Reparierbarkeit und Ersatzteilen per Gesetz (möglichst auf europäischer Ebene) mit dem Ziel die Reparaturfähigkeit zu erhöhen und diese auch Normalbürger*innen zu ermöglichen. Außerdem soll die Standardisierung daraufhin wirken, dass Produkte am Ende des Lebenszyklus einfach und möglichst vollständig recycelbar sind.

-Härteres Vorgehen gegen illegalen Elektroschrottexport nach Asien und Afrika wo dieser unter menschenunwürdigen und umweltschädigenden Bedingungen „recycelt“ wird. Dies kann beispielsweise durch bessere Kontrollen an Überseehäfen geschehen.

-Die Einführung eines Pfandsystemes für Elektrogeräte um Anreize für Recycling zu schaffen.

-Einführung einer Abgabe auf den primären Ressourcenverbrauch, um Unternehmen einen Anreiz zu geben Sekundärrohstoffe zu nutzen.

-Strafen für Unternehmen welche bewusst geplante Obsoleszenz zur Umsatzsteigerung nutzen. Die entsprechenden Befugnisse soll das Kartellamt gewinnen, welches für diese zusätzliche Belastung finanzielle ausgestattet werden muss.

-Öffentlich geförderte Reparaturzentren im Rahmen eines ÖBS (Öffentlich geförderten Beschäftigungssektors).

Folgende Maßnahmen sollen, auch wenn sie nicht direkt gegen geplante Obsoleszenz wirken, die Rechte von Konsumierenden gegen fehlerhafte Produkte stärken:

52 -Erweiterung der Beweispflicht im Schadensfall für Produzierende im
53 Gewährleistungsrecht über die bestehende 6 Monaten hinaus auf mindestens 1 Jahr.

54

55 -Erhöhung der Gewährleistungspflicht von derzeit 2 auf 4 Jahre.

56

57 **Begründung:**

58

59 Eines der besten Argumente gegen den Kapitalismus dürfte, auch wenn es wenigen bewusst
60 ist, die geplante Obsoleszenz sein. Geplante Obsoleszenz kann gut mit „geplantem
61 Verschleiß“ umschrieben werden. Hierbei verkürzen die Herstellenden die Nutzungsdauer
62 von Produkten bewusst, um Ersatzinvestitionen seitens der Konsumierenden zu erzwingen.

63 In der Frühphase des Kapitalismus war Gewinnsteigerung durch eine ständige Verbesserung
64 von Produkten möglich, doch heutzutage sind die Bedingungen kapitalistischer Produktion
65 gänzlich andere. Gesättigte Märkte, die dem Kapitalismus innewohnende Tendenzen zur
66 Schaffung von Überkapazitäten und intransparente Märkte mit einer Vielzahl von Produkten
67 machen geplante Obsoleszenz für Unternehmen attraktiv und bestimmen so den Alltag aller
68 Konsumierenden in Deutschland.

69 Es ist so z.B. wissenschaftlich ohne weiteres möglich Glühbirnen zu produzieren die viel
70 länger halten (in den USA gibt es sogar eine die seit über 110 Jahren in Gebrauch ist),
71 allerdings einigte sich ein Herstellendenkartell auf eine Nutzungsdauer von 1000 Stunden.

72 Bei aller Kritik an der DDR, oder dem realexistierenden Sozialismus generell, gab es in der
73 Produktion kein Interesse daran Produkte kurzlebig zu gestalten. Glühbirnen hielten 2500
74 Stunden und viele DDR-Produkte erfreuen sich auch heute noch großer Beliebtheit, weil sie
75 „unkaputtbar“ sind und leicht repariert werden können.

76

77 Dieses Beispiel lässt sich auf viele Bereiche übertragen. Drucker, Handies, Toaster,
78 Wasserkocher eigentlich alles könnte mit etwas mehr Einsatz und zu einem kleinen Aufpreis
79 für die Konsumierenden viel länger haltbar gemacht werden.

80

81 Doch unser Wirtschaftssystem der Kapitalismus produziert leider nicht nach menschlichen
82 Bedürfnissen, sondern orientiert sich an den Profitinteressen der Unternehmenden.

83

84 Die Vorteile von geplantem Verschleiß – höhere Gewinne – fließen also an vergleichsweise
85 wenige, wohlhabende Menschen. Die Nachteile in Form geringerer Haltbarkeit tragen jedoch
86 alle Verbrauchenden. Geplanter Verschleiß führt also verteilungspolitisch betrachtet zu einer
87 Umverteilung von vielen zu wenigen: von allen Konsumierenden, die Produkte mit geplantem
88 Verschleiß kaufen, zu der vergleichsweise kleinen Gruppe der wohlhabenden Besitzenden der
89 Unternehmen und Produktionsmittel.

90

91 Grundproblem bleibt deswegen natürlich der Kapitalismus, aber eine Bekämpfung von
92 geplanter Obsoleszenz ist auch im Angesichte des nächsten Arguments unmittelbar
93 erforderlich.

94

95 Denn neben dem sozialistischen Argument, dass die Produktion auf die Bedürfnisse von
96 Konsumierenden ausgerichtet sein sollte, und geplante Obsoleszenz Umverteilung von arm zu
97 reich bedeutet, ist geplante Obsoleszenz natürlich auch eine ökologische Katastrophe für
98 unseren Planeten.

99

100 Wir erleben heute, wie die Biosphäre durch rücksichtslose Ressourcenausbeutung irreparabel
101 geschädigt wird. Gleichzeitig wird aber akzeptiert, dass das Produktionsvolumen durch
102 Obsoleszenz und eine Kultur des Wegwerfens künstlich massiv aufgebläht wird.

103

104 Durch fehlendes bzw. unsachgemäßes Recycling gehen wertvolle Metalle unwiederbringlich
105 verloren. Dies zeigt auch, dass der Kapitalismus gesamtgesellschaftlich ein höchst
106 ineffizientes und widersinniges Wirtschaftssystem ist, welches soziale und ökologische
107 Regulierung bedarf, und auf lange Sicht überwunden werden muss.